

Rhein Pfalz 02.07.2009

# Wir-Gefühl statt Vorurteile

## Projekt von Polizei, Schule und Moschee bringt in Neckarstadt Jugendliche verschiedener Kulturen zusammen

**„Grenzen überwinden und verbinden“ – unter diesem Titel steht ein Projekt, das die Polizei initiiert hat. Sie kooperiert dabei mit der Humboldt-Schule sowie dem Schülerwohnheim der Ulu Camii Moschee. Ein Ziel: durch gemeinsame Aktivitäten der Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen Toleranz fördern und ein Wir-Gefühl schaffen.**

„Das Projekt liegt uns wirklich am Herzen“, betonte Polizeirat Peter Albrecht gestern bei der Vorstellung der Initiative in den Räumen der Moschee in der Pettenkofer Straße im Stadtteil Neckarstadt. Straftaten hätten ihren Ursprung. Diesem, so Albrecht, werde mit dem Integrationsprojekt gezielt entgegen gewirkt. Oftmals stünden nämlich unterschiedliche Wertvorstellungen, Unverständ-

nis und Nichtwissen am Anfang. „Diese Vorurteile können schnell zum Pulverfass werden.“

Kriminalhauptkommissar Josef Schnell erklärte die vier Module der Aktion, die seit Mai läuft. Zunächst stand Basisarbeit auf dem Lehrplan der 25 Achtklässler der Humboldt-Schule und der 15 Schüler der Ulu Camii Moschee. Polizeikommissar Stefan Ebert erarbeitete mit ihnen Definitionen von zentralen Begriffen wie Gewalt, Recht, Unrecht: „Das Opfer entscheidet, was Gewalt ist.“

Im zweiten Modul mussten die Teilnehmer ihr Können im Seilgarten unter Beweis stellen. Bei dieser Einheit ging es darum, dass alle gemeinsam ein Problem lösen mussten. Dabei gab es durchaus interessante Situationen. „Einmal wurden zwei Jungs, die in zehn Meter Höhe

standen, von drei Mädels am Erdboden gesichert“, erzählt Ebert. Sich auf Mädchen zu verlassen, sei gerade für die Jugendlichen türkischer Herkunft eine neue Situation gewesen.

Paola Di Benedetto, Lehrerin der Humboldt-Schule, zeichnete für das dritte Modul verantwortlich. In einem Ideenwettbewerb sollten die Jugendlichen ihr neu erworbenes Wissen umsetzen. Insgesamt sechs Arbeitsgruppen bildeten sich daraufhin. Sie setzten sich beispielsweise mit Themen wie „Verschiedene Nationen – ein Team“, „Ehre und Stolz – trotzdem tolerant“ oder „Mut und Zivilcourage“ auseinander. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen präsentierten die Schüler gestern in Rollenspielen und mit Computerpräsentationen beim Tag der offenen Tür in der Ulu Camii Moschee.

Das vierte und abschließende Modul steht noch aus. Am 15. Juli geht es nämlich auf die Kart-Bahn. Dort sollen die Teilnehmer unter Wettkampfbedingungen zeigen, ob sie etwas gelernt haben. „Sie müssen als Einzelperson in einer Gruppe handeln und sich dabei an Regeln halten“, erklärt Josef Schnell den Hintergrund des Rennens. Der Umgang mit Sieg und Niederlage solle vor Ort nochmals praktisch geübt werden.

Welches Fazit ziehen die Verantwortlichen? Für das kommende Jahr ist laut Stefan Ebert ein ähnliches Projekt angedacht. Für seinen Chef, Peter Albrecht liegen die Vorteile auf der Hand: „Die Grenzen zwischen den Wohnheimkindern und den Neckarstadt-Kindern werden überwunden.“ Genau, wie es der Titel der Veranstaltung verspricht. (gana)